

7.4 Die Notwendigkeit der Gemeinde

Nashörner werden oft von Vögeln wie Madenhackern oder Kuhreihern begleitet, die auf der Haut sitzen und sie von Parasiten reinigen. Das nennt man eine Symbiose (Lebensgemeinschaft; best. Tiere/Pflanzen sind aufeinander angewiesen).



„Der Mensch ist zur Gemeinschaft hin geschaffen. ... „Geteilte Freude ist doppelte Freude, geteilter Schmerz ist halber Schmerz.“ Das drückt aus, dass sich Positives in der Gemeinschaft mit anderen vermehrt, während sich Negatives reduzieren lässt.“

(Zitat aus Dillenburger Kalender vom 08.05.2008)

- Frage: Brauchen Gläubige überhaupt die Gemeinde, die Gemeinschaft der Gläubigen?

Dafür, dass wir sie unbedingt brauchen, gibt es drei verschiedene Gründe.

7.4.1 Zur Gemeinschaft

Wir brauchen die Gemeinde, um Gemeinschaft miteinander zu haben. Der Mensch ist ein Wesen, das von der Schöpfung her auf Gemeinschaft (s. Adam & Eva) angelegt ist.



7.4.1.1 Wozu brauchen wir Gemeinschaft?

Als Christen brauchen wir einander. Wir sind Glieder eines Leibes und gehören deshalb zusammen. - Röm 12,5

Wir brauchen

a) Gegenseitige Ermahnung & Ermutigung

- Hebr 10,24f; Kol 1,28

Situationen, in denen die Ermutigung durch Glaubensgeschwister besonders wichtig ist:

- Schwierigkeiten aufgrund des persönlichen Zeugnisses
- Krankheitsnot
- Familiäre Probleme
- Arbeitslosigkeit
- Finanzielle Probleme
- u. a.



Weiter brauchen wir



b) Gebet füreinander

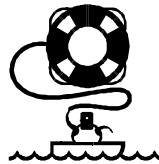
Bessere Hilfe gibt es nicht. - Eph 6,18

Der Prophet Elia war ein Vorbild. - Jak 5,17

Wir benötigen auch

c) Gegenseitige Hilfe

- Hebr 6,18; 1Jo 3,17f



Es geht um die gegenseitige Anteilnahme.

Das griechische Wort für Gemeinschaft heißt „koinonia“ und bedeutet „gemeinsam teilen“. In einer Gemeinschaft gleichwertiger Partner ist geben und nehmen gleich wichtig.



Was können wir gemeinsam teilen? - Apg 2,45; Apg 11,27-30; 1Tim 5,10

Verantwortung der Familie & Verantwortung der Gemeinde - 1Tim 5,16



Praktische Hilfe hat die Liebe zum Fundament. - 1Jo 4,11

In der gegenseitigen Anteilnahme drückt sich die Verantwortung füreinander aus.

7.4.1.2 Wo finden wir Gemeinschaft?

- Apg 20,8

Die Mitte des Gemeindelebens sind die Versammlungsstunden (außer Jesus Christus natürlich)!



Dort ist der zentrale Treffpunkt der Christen.

Nach Apg 2,42 sind Lehre, Brotbrechen & Gebete Bestandteile der Sonntagszusammenkünfte.



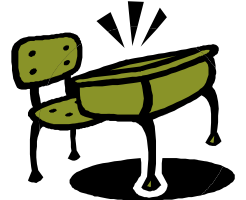
Hinzu kommen nach Kol 3, 15f Ermahnung, Loblieder, geistl. Lieder usw.

In den Zusammenkünften darf kein Glied (aus nichtigen Gründen) fehlen!!!

Gemeinschaft ist nicht singular, sondern: Immer ist von der Mehrzahl (sie) oder von der Gemeinde die Rede, nie von Teilen der Gemeinde. - Apg 2, 46; Apg 14, 27

7.4.2 Zur Ausbildung als Jünger

Der biblische Begriff Zurüstung ist mit Ausbildung/Lehre zu vergleichen. Das hat Jesus Christus als Rabbi/Lehrer auch getan. - z. B. Mk 9, 31



Wir brauchen die Gemeinde, um für den Dienst zugerüstet zu werden (Gemeinde als Schule!). - Epheser 4, 11f

Gott hat den einzelnen Gliedern der Gemeinde verschiedene Gaben gegeben, um einander zu dienen. Durch diesen Dienst sollen die einzelnen Gläubigen zugerüstet werden, um die Aufgaben erfüllen zu können, die Gott ihnen zugedacht hat.

Die Gemeinde ist auch eine Form der Jüngerschaft im Sinne einer Lehrer-Schüler-Beziehung.



Hier wird/werden

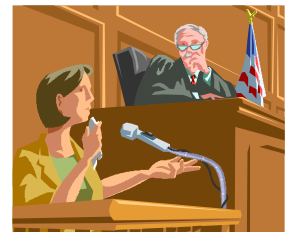
- die biblische Wahrheit gelehrt,
- die HI Schrift auf das Leben angewendet und
- Probleme auf biblische (nicht weltliche!) Art gelöst.

Nach 1. Kor 14, 26 dient alles zur Erbauung/zum Aufbau der Gemeinde.

7.4.3 Zum Zeugnis in der Welt

Wir brauchen die Gemeinde, um ein noch GRÖßERES Zeugnis (in der Welt) zu haben. - Joh 13, 35; Röm 5, 5

Gott gebraucht die Gemeinde als sein Instrument für die Evangelisation der Welt. - Apg 13, 1-3



Anders: Jünger Jesu legen großen Wert darauf, einen guten Einfluss auf die Gesellschaft um sie herum auszuüben. Sie wollen & müssen Menschen für Jesus Christus erreichen.

- Apg 2, 43 47

7.4.4 Schlusswort

„Eine dynamische Gemeinde wird sich im Leben ihrer Gläubigen engagieren. Viele Gemeinden sind einfach Orte, wo die Leute hingehen, um zuzuschauen. Aber die Gemeindeglieder können nicht jeder für sich isoliert bleiben. Sie können nicht einfach nur hinkommen, dasitzen und wieder nach Hause gehen, und dann sagen, dass sie zu einer Gemeinde gehören. ...

Warum sollen wir zur Gemeinde gehen? Heb 10,24-25 sagt: »Lasst uns aufeinander Acht haben, um uns zur Liebe und zu guten Werken anzureizen, indem wir unser Zusammenkommen nicht versäumen, wie es bei einigen Sitte ist, sondern einander ermuntern.« Wir besuchen die Zusammenkünfte nicht nur um zuzuhören. Wir sollen andere ermuntern, Gutes zu tun. Jeder Christ sollte wie eine Batterie sein, die sich mit anderen Gläubigen zusammenschließt und gemeinsam die Kraft der Gemeinde steigert.

Das Neue Testament hat viel darüber zu sagen, wie Gläubige miteinander umgehen sollen. Sich für andere zu interessieren und um sie besorgt zu sein, ist in der Bibel ein wichtiges Thema:

- o *Jakobus 5,16* - Wir sollen einander unsere Sünden bekennen.
- o *Kolosser 3,13* - Wir sollen einander vergeben.
- o *Galater 6, 2* - Wir sollen einander die Lasten tragen.
- o *Titus 1,13* - Wir sollen einander zurechtweisen.
- o *Thessalonicher 4,18* - Wir sollen einander trösten.
- o *Hebräer 10,25* - Wir sollen einander ermuntern.
- o *Römer 14,19* - Wir sollen einander aufbauen.
- o *Römer 15,14* - Wir sollen einander ermahnen, was bedeutet, andere mit der Zielsetzung zu beraten, dass sich ihr Verhalten ändert.
- o *Jakobus 5,16* - Wir sollen füreinander beten.

Alle diese Vorkommen des Wortes *einander* weisen klar auf die Verantwortung hin, die Christen füreinander und in Bezug auf ihr ganzes Leben haben.

Die Gemeinde muss eine liebevolle Gemeinschaft von Gläubigen sein, die Anteil aneinander nehmen. Wir meinen so oft, wir hätten unseren Teil getan, wenn wir zur Gemeinde gegangen sind. Wir wälzen uns ins Gebäude, plumpsen auf den Stuhl, hören zu oder auch nicht und gehen zurück zum Auto, um zur Tagesordnung überzugehen. Möge Gott uns helfen, wenn das unsere Sicht von Gemeinde sein sollte.

(Zitat aus: John MacArthur, Die lebendige Gemeinde, Berlin 2002, S.123f)